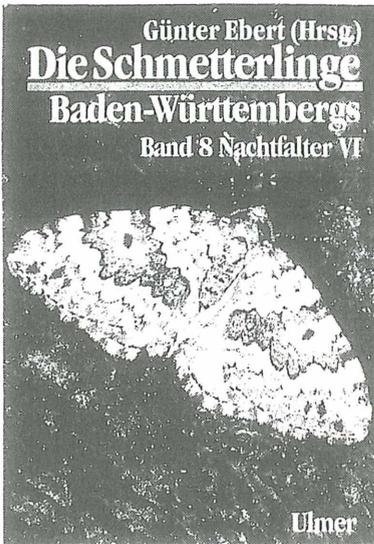


Buchbesprechung

GÜNTER EBERT (Hrsg.) et al. (2001): Die Schmetterlinge Baden-Württembergs. Band 8, Nachtfalter VI. (Verl. Ulmer, Stuttgart).

Weitere Autoren: D.Bartsch, S.Hafner, Ch.Häuser, I.Nikusch, U.Ratzel, A.Steiner, J.Thiele und R.Trusch. Format 17,5 x 25 cm, 541 Seiten, 520 Farbfotos, 452 Diagramme und Zeichnungen, 186 Verbreitungskarten. Preis: 49,90 Euro. Bestellung bei: Verlag Eugen Ulmer, Postfach 70 05 61, D-70574 Stuttgart.



Mit diesem Buch wird das hervorragende Faunenwerk fortgesetzt, welches sich mit den Lepidopteren eines Gebietes befasst, das unmittelbar an die Schweiz angrenzt. Da aber die Fauna Baden-Württembergs grundsätzlich als eine typische mitteleuropäische Fauna angesehen werden kann, die unzählige, in diesem geographischen Raum oder auch noch darüber hinaus weit verbreitete Arten aufweist, sollte das Werk nicht nur national, sondern auch weiträumig international auf grosses Interesse stossen. Dabei sollten Band 8, und der sich in Vorbereitung befindende Band 9 ganz besondere Aufmerksamkeit wecken, da sie sich mit den Geometriden befassen, mit einer Lepidopterengruppe, die für viele Sammler und Forscher nur aus dem Grund vernachlässigt werden, weil gute, grundlegende und zusammenfassende Literatur über die Gruppe sehr rar ist. Die Herausgabe eines solchen Werkes über die Spanner in der Reihe der "Pro-Natura-Schmetterlingsbücher" ist zurzeit auch in der Schweiz nicht geplant.

"Die Schmetterlinge Baden-Württembergs" sind Teile der Grundlagenwerke zum Artenschutz in diesem recht grossen deutschen Bundesland. Hierzu wird erstmals eine völlig neu entwickelte faunistisch-ökologische Bestandesaufnahme aller Grossschmetterlinge (Macrolepidoptera) Baden-Württembergs vorgestellt.

Sie gründet sich vor allem auf einer umfassenden Datensammlung, mit deren systematischen Aufbau der Herausgeber im Jahr 1966 begonnen hat. Auf dieser Grundlage wird die historische und aktuelle Verbreitung der Schmetterlinge Baden-Württembergs und ihre regionale Bestandesentwicklung dargestellt, nicht zuletzt mit Hilfe zeitlich gestaffelter Symbole in Verbreitungskarten mit Messstichblatt-Quadranten-Raster. Höhendigramme zeigen die vertikale Verbreitung der Arten und ihrer Fundorte. Erscheinungszeiten werden durch regional gegliederte Phänogramme sichtbar gemacht. Übersichtliche Tabellen lassen die Bindung der Arten an bestimmte, pflanzensoziologisch definierte Lebensräume wie auch an bestimmte Nektarpflanzen deutlich werden. Im Kapitel "Gefährdung und Schutz" werden alle Arten im Hinblick auf ihre Bestandssituation betrachtet und daraus Empfehlungen für Massnahmen des Biotopmanagements und für eine sachkundigen Pflege im Rahmen eines speziellen Artenschutzprogrammes an den Naturschutz weitervermittelt. Die meisten Arten sind durch Farbfotos abgebildet, wobei Freilandaufnahmen, insbesondere auch von Raupen und deren Verhalten, vorherrschen.

Bd.8 beschäftigt sich speziell mit einem grossen Teil der Spanner (Geometridae) und zwar ungefähr mit der ersten Hälfte das System von "LERAUT 1980" (ohne einbezug neuerer Systeme) folgend, um die Kontinuität des Gesamtwerkes zu bewahren, wobei die meisten nomenklatorischen Aktualisierungen der letzten Jahre doch berücksichtigt worden sind. Im Bd.9 sollen dann die Gattungen *Perizoma*, *Horisme*, *Eupithecia* und die zahlreichen Arten der Unterfamilie Ennominae folgen.

Obwohl das Werk nicht als Bestimmungsbuch gilt, können die meisten Spannerarten nach den gut gelungenen Falterfotos durchaus gut bestimmt werden. Wo dies doch nicht so einfach ist, wird Bestimmungshilfe angeboten, die vor allem bei Arten wie manche *Cyclophora*, *Scopula*, *Idaea*, *Epirrhoe*, *Calliclystis* (die heute *Rhinoprora* heissen sollten), *Epirrita* oder *Scotopteryx luridata*, *mucronata* und *ignorata* (die letztgenannte ist allerdings in Deutschland und auch in der Schweiz, bisher noch nicht gefunden worden) sehr nützlich ist.

Die zahlreichen, meist hervorragenden Raupenfotos sind sehr wertvolle Elemente des Buches. Auch in diesem Band kann jedoch bemängelt werden, dass nicht alle Präimaginalstadien, nicht einmal alle Raupen, abgebildet werden. Obwohl eine solche Aufgabe sehr schwer ist, wäre sie durch die Mitarbeit von mehreren Lepidopterologen durchaus nicht unlösbar und für ein solches Buch weitgehend nötig gewesen.

Als ein weiterer Mangel könnte erwähnt werden, dass die Genitalien der einzelnen Arten nicht abgebildet sind, was bei den Spannern besonders nützlich wäre. Sogar bei den am schwersten unterscheidbaren Arten werden bei der Bestimmungshilfe nur Skizzen von charakteristischen Teilen der männlichen Genitalien dargestellt und von den weiblichen Genitalien gar nichts. In diesem Bereich will das gesamte Werk offensichtlich nicht viel zu "wissenschaftlich" aussehen, obwohl heutzutage schon alle Amateurlepidopterologen der "Kunst" der Genitaluntersuchung beherrschen sollten, sonst können sie viele von den gemeinsten und gewöhnlichsten Macrolepidopterenarten gar nicht mehr richtig bestimmen.

In der Reihe der behandelten Geometriden fallen zwei Arten auf, die in der Schweiz wahrscheinlich noch nie gefunden worden sind. Bei *Epirrhoe pupillata* wird zwar erwähnt, dass sie auch in der Schweiz vorkommt, der Unterzeichnende hat bisher aber noch keine einzige Schweizer *pupillata*-Belege gesehen (die bisher untersuchten waren alle entweder *tristata* oder *alternata*). Wie aus dem baden-württembergischen Faunenwerk ersichtlich, trifft dies beziehungsweise auch bei den angeblichen *pupillata*-Belegen aus dem Südschwarzwald zu. Die Art kommt lediglich in der Schwäbischen Alb mit Sicherheit vor, dort aber verbreitet, wenn auch sehr standortstreu, in speziellen Lebensräumen wie Kalkmagerrasen und Wachholderheiden. *Lampropteryx oregiata* ist eine östliche Art, die in Baden-Württemberg nur an wenigen Orten im Hochschwarzwald nachgewiesen worden ist, dort aber mit "hoher Stetigkeit" Bevorzugte Biotope sind feuchte Mischwälder mit Wasserläufen, sowie Quell- und Hangmoore. Die Futterpflanze ist womöglich Sumpflabkraut (*Galium palustre*), die in der Schweiz in allen Landesteilen weit verbreitet ist, wenn meist auch nur lokal.

Für einen Schweizer Lepidopterologe sind vielfältige Kenntnisse zu einer Anzahl in der Schweiz eher seltener oder lokaler Arten von besonderem Interesse, wie vor allem *Antonechloris smaragdaria*, *Scopula memoraria*, *S.umbelaria*, *S.virgulata*, *S.rubiginata*, *S.imitaria*, *Idaea laevigata*, *I.pallidata*, *I.sylvestraria*, *Constaconvexa polygrammata*, *Larentia clavaria*, *Pelurga comitata*, *Colostyia multistrigaria*, *C.laetaria*, *Euphyia unangulata*, *Chesias legatella*, *Ch.rufata*, *Carsia sororata* und *Aplocera efformata*. Obwohl etliche subalpin-alpine Arten der Schweizer Fauna in Baden-Württemberg erwartungsgemäss fehlen und deshalb nicht erforscht bzw. besprochen wurden, dank der Ökologie und Faunengeschichte des Hochschwarzwalde leben im Gebiet doch einige Arten, die mehr oder weniger typisch als Gebirgsbewohner betrachtet werden können, wie z.B. vier *Entephria* (*caesiata*, *cyanata*, *infidaria*, *flavicinctata*), oder *Scopula ternata*, *Nebula salicata*, *Colostyia aptata*, *Euphyia frustata*, *Aplocera praeformata* und *Venusia scabraria*.

Besonders interessant ist die ausführliche kritische Behandlung mehrerer Arten, die aus Baden-Württemberg gemeldet worden sind bzw. von denen eventuell auch Sammlungsbelege vorliegen, die dort jedoch nicht vorkommen dürften. Fehlmeldungen aufgrund Bestimmungsfehler oder irrtümlicher Fundetiketten sind die grössten Probleme der Faunistik, da das Nichtvorkommen einer Art in einem bestimmten Gebiet praktisch nie mehr einwandfrei bewiesen werden kann, wenn sich die Angabe nicht eindeutig als eine Fehlbestimmung erwies. In allen Fällen ist es äusserst schwer, solche Fehlmeldungen aus der Fachliteratur endgültig auszumerzen, da es schon mehrmals vorgekommen ist, dass sie später einmal doch bestätigt werden konnten. Es gibt zu wenig aktive Nachfalterssammler, noch weniger, die von ihnen ausreichende Artenkenntnisse haben, und es gibt zu viele Lebensräume, in denen noch nie jemand Nachtfalter gesammelt hat. Dies trifft wohl auch im Fall von Baden-Württemberg durchaus zu, und zwar trotz der scheinbar gründlichen Erforschung der Macrolepidopteren dieses Bundeslandes. Unter den unzähligen "MTB-Quadranten" des Landes gibt es allzu viele, in denen weniger als 50 Geometridenarten registriert worden sind, obwohl diese Zahl in allen natürlichen Lebensräumen mehr oder weniger weit über 100 liegen dürfte. Von den Arten mit stark bezweifelmtem Vorkommen in Baden-Württemberg sollen hier doch zwei gesondert erwähnt werden: 1) Von *Phaiogramma etruscaria* (früher *Chlorissa pulmentaria*) liegen auch aus der nördlichen Schweiz (Biel, Büren an der Aare und Zürich) drei sehr alte Belege vor (vgl. REZBANYAI-RESER 1999, Entomol.Ber. Luzern 41: 67-94). Die Art hätte früher also als Relikt auch im klimatisch günstigen Kaiserstuhlgebiet leben können, oder lebt sie dort irgendwo auch heute noch. 2) *Lithostege griseata* (= *asinata*) scheint auch in der Nordschweiz zu fehlen, ein merkwürdiger neuerer Einzelfund liegt jedoch aus dem Alpsteingebiet, Nordostschweiz (Wasserauen AI, Seetalpsee, 3.7.1971), doch vor (vgl. GRIMM 1993: Mitt.Ent.Ges.Basel, 43/3: 141-144), wie auch aus Hessen und Rheinland-Pfalz erwähnt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Berichte Luzern](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [48](#)

Autor(en)/Author(s): Rezbanyai-Reser (auch Rezbanyai) Ladislaus

Artikel/Article: [Buchbesprechung. 89-90](#)